



01



02

NATURPARK

FRIULANISCHE WILDNIS DER OSTALPEN

Begleiten Sie die Autorin in ein nahezu unbekanntes Gebiet. Durch jahrhundertelange Isolation wurde es in seiner Ursprünglichkeit erhalten.

druckte Tabacco-Wanderkarte „Parco Naturale Dolmiti Friulane“, Maßstab 1 : 25.000, deckt den gesamten Park ab und kennzeichnet die Hauptwanderwege, die gut markiert sind und in Stand gehalten werden. Bei den übrigen Wegen soll laut Kartentext der „Reiz von Abenteuer und Entdeckung gewahrt und die Natur geschützt werden“.

Der Name „Karnische Voralpen“, den irgendjemand diesem Gebiet gegeben hat, wurde durch den viel treffenderen Namen „Friulanische Dolomiten“ ersetzt. Denn zumindest der Laie stellt sich unter „Voralpen“ ein sanftes Mittelgebirge vor. Aber diese Berge erreichen Höhen bis 2700 m und brechen extrem steil zu den rund 2000 m tiefer gelegenen Talböden ab. Es ist eine wilde, von Erosion geprägte, unberührte Bergwelt mit zahllosen Felsstürmen und -spitzen, schluchtartigen Tälern und smaragdfarbenen Flüssen.

Bewahrung durch Isolation

Die Berge brechen abrupt zur friulanischen Tiefebene ab und die Flüsse haben vor ihrem Austritt in die Ebene Hunderte Meter tiefe, enge Schluch-



Der Naturpark und seine Grenzen

**Univ.-Prof.
Dr. Ingrid Pilz,**
Autorin, Graz

Wer einen Blick auf die Straßenkarte von Friaul-Venetien wirft und nach dem größten, überwiegend weißen Fleck sucht, hat das Gebiet des Naturparks Friulanische Dolomiten gefunden. Es ist eine einsame und unberührte Region von wilder Schönheit, die man in den meisten anderen Gebieten des Alpenraumes wohl vergeblich suchen wird. Es gibt nur wenige Zufahrtswege in die Talsohlen - durchqueren kann man den 37.000 Hektar großen Park nur auf Wanderwegen.

Im Norden wird der Park vom Tal des Tagliamento mit den malerischen Orten Forni di Sopra und Forni di Sotto be-

grenzt, im Osten vom smaragdfarbenen Fluss Meduna mit den kleinen Orten Tramonti di Sotto und Sopra. Die Südgrenze bildet teilweise eines der schönsten Alpentäler, das Val Cellina. Im Westen verläuft die Grenze oberhalb des Piave-Tales, umfasst das Erdbeerschgebiet am Monte Toc und die mittelalterlichen Bergdörfer Casso und Erto.

Symbol des Naturparks ist der Steinadler, denn in fast jedem Tal brütet ein Paar und oft sieht man die Adler majestätisch ihre Kreise ziehen. Man darf diesen „Naturpark“ nicht mit unseren Naturparks vergleichen, denn die Schutzbestimmungen entsprechen einem Nationalpark und es gibt eigene Parkwächter. Die im Jahr 2003 herausgebrachte, sehr große und beidseitig be-



03

01

02

Rast im Val Monfalcon di Cimoliana

Der berühmte Campanile di Val Montanaia

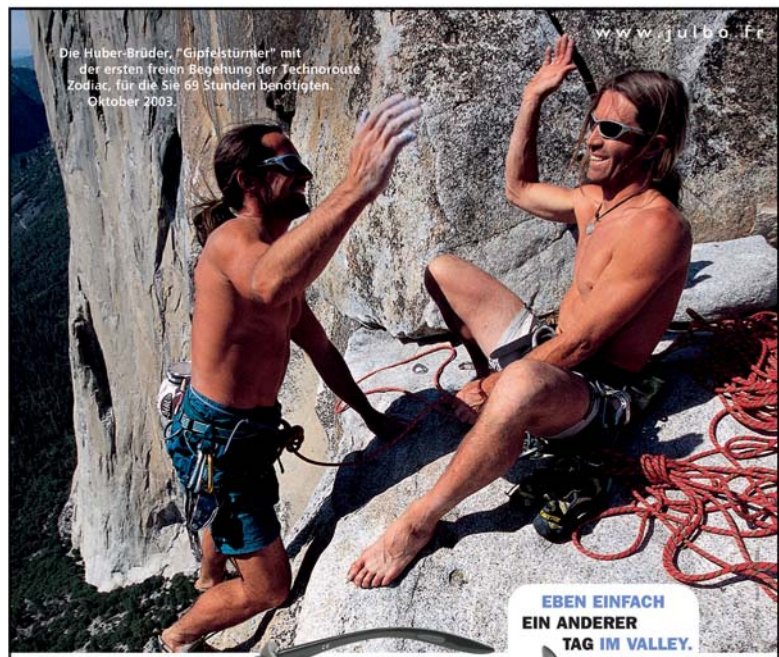
03

Mittelalterliches Bergdorf Erto

DOLOMITEN

ten gegraben. Durch viele Jahrhunderte waren diese Schluchten völlig unpassierbar. Die Tiefebene mit den Städten war zwar Luftlinie oft nur ein Dutzend Kilometer entfernt, aber der Zugang war durch enge Schluchten versperrt. Die Städte waren nur auf Karrenwegen über Pässe, die im Winter oft unpassierbar waren, zu erreichen. Durch diese Isolation blieben fast mittelalterlich wirkende Bergdörfer und eine weitgehend unberührte Bergwelt erhalten. Nur einige Dutzend Kilometer von einander entfernte Bergdörfer entwickelten eine völlig unterschiedliche Architektur und ein Bummel durch die Dörfer Casasola, Poffabro, Andreis, Erto und Casso ist ein Erlebnis. Das Leben der Bewohner in den kleinen Bergdörfern am Rand des Naturparks war in früheren Zeiten extrem hart, es war ein ständiger Kampf ums Überleben. In den engen, oft schluchtartigen Tälern war Ackerbau nur sehr beschränkt möglich, meist musste man sich mit Gemüse für den eigenen Be-

darf zufrieden geben. Auch Mähwiesen waren rar und Almen konnten nur hoch über den Tälern in rund 1800 m Höhe, wo das Gelände etwas flacher ist, angelegt werden. Die wichtigsten Erwerbsquellen waren Lieferungen von Holz vor allem an Venedig, das einen immensen Bedarf an Bau- und Brennholz hatte, und handwerkliche Produkte. Das Volkskundemuseum in Claut zeigt u. a. die große Vielfalt der aus Holz hergestellten Gebrauchsgegenstände. Von Kochlöffeln jeder Art und Größe, über Butterfässer, Spinnräder, hölzerne Hähne für Fässer und geschnitzte Halsbänder für Rinder reichte das Angebot. In Buckelkörben und Buckelkraxen schleppten die Bewohner ihre Handwerksprodukte zu den Kunden und waren oft Wochen unterwegs. In den Jahren 1874 bis 1902 wurden die meisten hohen Gipfel erstmals erstiegen. Auch so bekannte Namen wie Kugy, Holzmann, Steinitzer, Domenigg und



Die Huber-Brüder, "Gipfelstürmer" mit der ersten freien Begehung der Technoroute Zodiac, für die Sie 69 Stunden benötigten. Oktober 2003.

www.julbo.fr

**EBEN EINFACH
EIN ANDERER
TAG IM VALLEY.**



NOMAD Cameleon®
Cameleon®-Gläser: Polarized + Photochromic (Kat. 3 <-> Kat. 4) mit Antibeschlagsschutz Extremster Sonnenschutz für extreme Bedingungen.



Julbo®

OPTICAL SOLUTIONS FOR ACTION SPORTS

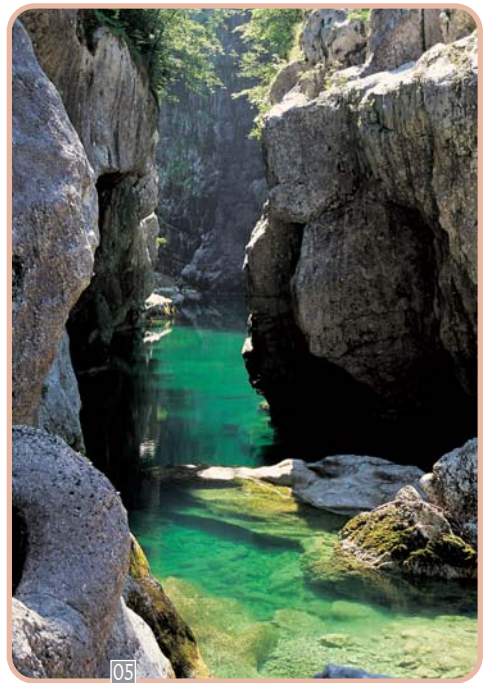
KITZ SPORTIVE

Generalvertrieb für Österreich!
6370 Aurach, Pass-Thurn-Str. 3
Erhältlich im guten Sport-, Bergsport- & Optikfachhandel
Information und Bezugsquellennachweis unter Tel. 05356/64530, email: kitzsportive@aon.at



04

Bivacco Perugini im Val Montanaia unter dem Campanile



05

Die Cellina-Schlucht, unter Naturschutz gestellt

04 von Saar sind unter den Pionieren zu finden. Vor rund 100 Jahren erschienen begeisterte Berichte über diese Region in der Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines und in Berti's Guida delle Dolomiti. Dann wurde es still um diese Region - die besser erschlossenen Gebiete der Dolomiten waren beliebter. Als ich vor einigen Jahren begann, die Region systematisch zu erforschen, gab es keinen deutschsprachigen Führer und nur eine italienische Broschüre mit 25 Wandervorschlägen.

Erst Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Straßen durch die wilden Schluchten gebaut. Ausschlaggebend für den Ausbau der Straßen war ein zunehmendes Interesse an der Stromerzeugung durch Wasserkraftwerke und die schluchtartigen, kaum bewohnten Täler eigneten sich hervorragend zur Errichtung von Stauseen. Heute bilden gute Straßen durch lange Tunnels die Zufahrt und

die seit vielen Jahrzehnten gesperrten, alten Straßen dienen als Wanderwege. Eine Durchquerung der wilden Cellina-Schlucht bei Barcis ist ein Erlebnis. Nur wenige Sonnenstrahlen fallen in die enge Schlucht, die ihr eigenes Mikroklima hat. Auf nur 400 m Seehöhe blühen in den Felswänden neben der Straße ausgesprochen alpine Pflanzen wie die Schopfige Teufelskralle (*Physoplexis comosum*) und das Blaue Mändlerle (*Paederota bonarota*).

Im Gebiet unterwegs

In den letzten Jahren wurden im Naturpark viele Wanderwege markiert, die für jeden Geschmack etwas bieten. Eine leichte Wanderung folgt von Tramonti di Sopra dem Ufer des smaragdfarbenen Flusses Meduna zum Lago del Zul. Andere führen von Claut zur Casera Casavento und dem Fußabdruck eines Dinosauriers auf einem Felsblock oder durch Buchenwald zur Casera Lo-

dina gegenüber dem höchstem Gipfel, der Cima dei Preti (2702 m). Zwei Zufahrtsstraßen leiten von Süden, von Claut, in das Zentrum des Naturparks - eine durch das Val Settimana zum Rifugio Pussa und eine durch das Val Cimoliana zum Rifugio Pordenone ins Herz der Monfalcon-Gruppe mit ihren zahllosen Felstürmen und -spitzen. Die wilden Täler befahrbar zu erhalten, ist eine Sisyphusarbeit. Entlang der beiden Täler hat man viele Park- und Rastplätze angelegt, die Ausgangspunkte für zahlreiche Touren sind. Die meisten Gipfel des Naturparks sind Kletterberge, aber einige prächtige Aussichtsberge wie der Monte Raut, Monte Pramaggiore, Monte Ferrara und Monte Borga können auch von Nichtkletterern erreicht werden. Der berühmteste Berg, ein beliebtes Kletterziel, ist der Campanile di Val Montanaia, der völlig frei im Brennpunkt einer gewaltigen Felsarena auf begrüntem Karboden steht. Die meisten markierten Touren in der Monfalcon-Gruppe sind Rundwege bei denen man durch ein Tal aufsteigt, durch eine Scharte mit ständig wechselndem Panorama in ein Nachbartal wechselt und durch dieses zurückkehrt. Man kann wählen zwischen guten Steigen und steilen Schuttrinnen zwischen senkrechten Felswänden. Der nördliche Teil des Naturparks ist durch das Tal des Tagliamento rasch zu erreichen und die Hütten Flaiban-Pacherini und Giau sind Ausgangspunkte vieler reizvoller Touren.

INFOS ■

LITERATUR

Detaillierte Angaben über diese Region findet man im Text- und Bildband „Friulanische Dolomiten und Karnische Alpen“ von Ingrid Pilz, Verlag Carinthia, Klagenfurt 2005. Der beigelegte 100-seitige Tourenführer im Taschenformat enthält genaue Wegbeschreibungen und Kartenausschnitte für jede der 80 Touren. Es ist das erste deutschsprachige Buch und der erste deutschsprachige Führer dieser Region mit Ausnahme der Beschreibung des Dolomiten-Höhenweges Nr. 6, der das Gebiet durchquert (Franz Hauleitner, Berverlag Rother, München 2003).

WANDERKARTEN

Tabacco 1 : 25.000; Blätter 02, 012, 021, 028 und die sehr große doppelseitig bedruckte Karte „Parco Naturale Dolomiti Friulane“, die den gesamten Naturpark umfasst (aktuellste Karte, im Gelände unhandlich).